



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 24, Umlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

7. Jahrgang

September/Oktober 1956

Nr. 9/10

Einladung

zur

Mitglieder-Versammlung

am Montag, dem 15. Oktober 1956

pünktlich 20.30 Uhr in der Hohenfelder Schäferhütte, Lübecker Straße 84

Die Versammlung findet erstmalig im neuen Saal statt!

Tagesordnung:

1. Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden — Einführung der neuen Mitglieder.
2. Mitteilungen des Vorstandes.
3. „*Afrika-Farbfilm*“ 2. Teil

aufgenommen und vorgeführt von Pastor Helmut Horn.

Der 2. Teil dieses Farbfilms führt uns nach Mozambique (Portugiesisch-Ostafrika), Lorenzo Marques, Natal, Durban. Wir sehen ferner das größte Schiffsdock am Indischen Ozean, das berühmte Zulu-Reservat, Fahrt durch das Tal der tausend Hügel und Bambuswald, Negertanz in Johannesburg, East London, Port Elizabeth, Pretoria, Fahrt in das Matoposgebirge bei Bulawayo, Besuch der Grabstätte von Cecil Rhodes. Flucht aus Kapstadt und Zuflucht in Lobito. Vom Krieg überrascht, die Fahrt von Lobito über St. Thomé nach Lissabon, dabei Begegnung mit franz. U-Boot, dann Flug von Lissabon nach Rom.

4. Verschiedenes. Wünsche und Anregungen der Mitglieder.

Der 1. Teil des von Pastor Horn vorgeführten Farbfilms war ein großer Erfolg und wurde von unseren Mitgliedern begeistert aufgenommen. Da der 2. Teil auch ohne Kenntnis des ersten verständlich ist, bitten wir um noch größeren Besuch dieser Veranstaltung.

Unsere neuen Mitglieder, die noch nicht im Besitz der Mitgliedskarte und der Vereinssatzungen sind, wollen diese in dieser Versammlung in Empfang nehmen.

Gäste sind herzlich willkommen!

DER VORSTAND

Hamburgs Außenhandelsfragen

Ein Vortrag von Wirtschaftssenator Paul Luigs vor dem Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine

Die Außenwirtschaft ist seit längerer Zeit ein wichtiges Thema der wirtschaftspolitischen Diskussion. Warum geht es hierbei? Die Hauptsorge der deutschen Exportwirtschaft ist es, gegenüber dem konkurrierenden Ausland genügend wettbewerbsfähig zu sein. Ihre Wettbewerbslage wurde durch das Auslaufen des Gesetzes zur steuerlichen Förderung der Ausfuhr beeinträchtigt, und auch die jetzt von der Bank deutscher Länder ergriffenen Maßnahmen können eine solche Wirkung haben. Trotzdem kann nicht behauptet werden, daß die Situation der deutschen Außenwirtschaft sich in einem solchen

Maße verschlechtert hat, daß für sie insgesamt Gefahren bestehen. Es darf allerdings nicht übersehen werden, daß es bestimmte Teilbereiche gibt, in denen von einer vollen Wettbewerbsgleichheit der deutschen Außenwirtschaft nicht gesprochen werden kann.

Über diese Situation, auf die ich in meinen Darstellungen näher eingehen will, darf auch die von einer günstigen Konjunktur getragene erfreuliche Aufwärtsentwicklung der deutschen Außenwirtschaft nicht hinwegtäuschen.

Der Außenhandel der Bundesrepublik, also Ein- und Ausfuhr zusammen betrachtet, hat im letzten Jahre 50,2 Mia



Seit über 100 Jahren alkoholfreie Getränke

Dr. Zinkeisen, Behrmann & Co. m. b. H.

Hamburg 24 · Güntherstraße 18 · Tel.: 25 13 02

Sodawasser · ALSINA · LIMONADEN



DM betragen. Damit hat sich gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 21 % ergeben. Allerdings ist gegenüber den vorhergegangenen Jahren eine bemerkenswerte Akzentverschiebung eingetreten; denn die Einfuhr ist aus konjunkturellen Gründen stärker angestiegen als die Ausfuhr. Trotz dieser relativen Einfuhrsteigerung hat sich im Außenhandelsverkehr wiederum für die Bundesrepublik ein Aktivsaldo, und zwar in Höhe von etwa 1,22 Mia DM, ergeben. Durch diese noch immer günstige Entwicklung des Außenhandelsverkehrs ist der Gold- und Devisenbestand weiter angewachsen und hat zum Jahresende die 13-Mia-Grenze überschritten. Bemerkenswert an unserem Gold- und Devisen-Bestand ist, daß nahezu 30 % hiervon reine Goldbestände sind. Rechnet man die Guthaben an US-Dollar hinzu, die bekanntlich jederzeit ohne Kursverlust in Gold umgetauscht werden können, so beläuft sich der Anteil an Gold- und harter Währung auf etwa ¾. Es zeigt sich also, daß unser Gold- und Devisenschatz eine gesunde Struktur aufweist.

Diese günstige Außenhandelsentwicklung ist nicht neueren Datums, sondern sie ist bereits seit 1952 sichtbar, so daß die Bundesrepublik laufend ihren Anteil am Welt-handel vergrößert hat. Erstmals 1954 konnte die Bundesrepublik den dritten Platz im Welthandel erreichen. Damit war die Position wieder erreicht, die das Deutsche Reich auch vor dem 2. Weltkrieg innehatte.

Das Hauptabsatzgebiet unseres Exportes liegt in Europa; denn über zwei Drittel unserer Ausfuhren gehen in europäische Länder. Nur knapp ein Drittel unserer Exporte werden in außereuropäische Länder, also nach Übersee, abgewickelt. In Übersee liegt das Schwergewicht in Amerika, primär im nordamerikanischen Raum. Auch bei der Einfuhr kommen die meisten Waren aus Europa. Allerdings ist der Europaanteil geringer als bei der Ausfuhr und liegt nur wenig über 50 %. Der bedeutendste Einfuhrraum für die Bundesrepublik in Übersee ist, wie bei der Ausfuhr, Amerika, und hier auch wieder insbesondere Nordamerika. Es zeigt sich also, daß die Bundesrepublik relativ mehr Waren nach Europa exportiert als nach Übersee, und umgekehrt mehr Waren aus Übersee importiert, als dorthin exportiert werden. Die in Europa anfallenden Überschüsse müssen daher zur Bezahlung der Mehrimporte aus Übersee verwandt werden. Diese Ausrichtung im Außenhandel war schon vor dem Kriege für das Deutsche Reich typisch, so daß sich in der Nachkriegszeit keine neue Situation ergeben hat. Eine besondere Gefahr liegt in dieser regionalen Ausrichtung gegenwärtig nicht begründet, sondern sie ist eine Folge

der internationalen Arbeitsteilung, durch die sich jedes Land auf diejenige Ware spezialisiert, für die es die größten Wettbewerbsvorteile, d. h. die kostengünstigste Erzeugung, besitzt. In Europa werden in erster Linie industrielle Ausrüstungsgegenstände nachgefragt, auf die sich die Bundesrepublik primär spezialisiert hat. Eine Gefahr bestünde von der Zahlungsseite nur dann, wenn die in Europa anfallenden Überschüsse nicht in andere Währungen, mit denen wir die Mehrimporte bezahlen müssen, umgetauscht werden können. Aber durch die Europäische Zahlungsunion ist eine weitgehend freie Austauschbarkeit der Währungen auch gegenüber den Nicht-mitgliedsländern gewährleistet. Außerdem ist seit einiger Zeit auch die D-Mark zu einer auf dem Weltmarkt sehr gefragten Währung geworden, so daß zahlungsmäßige Befürchtungen unbegründet sind.

Die Spezialisierung der Bundesrepublik auf die Erzeugung industrieller Halb- und Fertigwaren kommt auch in der warenmäßigen Zusammensetzung des deutschen Außenhandels zum Ausdruck. Über 97 % unserer Exporte sind Güter der gewerblichen Wirtschaft mit dem Schwergewicht bei den Fertigwaren. Importmäßig ergibt sich ein entgegengesetztes Bild; denn hier entfallen nur weniger als ein Fünftel auf die Einfuhr von Fertigwaren, während der Rest, also vier Fünftel, Einfuhren von Ernährungsgütern, Rohstoffen und Halbwaren sind. Die warenmäßige Außenhandelsstruktur zeigt also, daß wir die Erlöse unserer industriellen Fertigwaren dazu benutzen, um Ernährungsgüter für die Ernährung und Rohstoffe für die Produktion einzuführen.

Nach diesen Bemerkungen zur Bundesaußenhandels-situation nunmehr zur Lage im Hamburger Außenhandel. Der Eingeweihte weiß, daß der Außenhandel in Hamburg schon traditionsmäßig eine besondere Rolle spielt und bis in die Zeit der Hanse zurückreicht. Auch heute noch ist der Beitrag der Hamburger Außenhandelsunternehmen zum Bundesaußenhandel bedeutend. Die Außenhandelsumsätze der Hamburger Unternehmen betragen im Jahre 1955 über 10,5 Mia DM. Das macht mehr als ein Fünftel des Bundesaußenhandels aus. Vergegenwärtigt man sich, daß der Hamburger Bevölkerungsanteil an der Bundesbevölkerung sich auf nur etwas über 3 % beläuft, so wird die Bedeutung des Außenhandels für Hamburg offenkundig. Der Wert der Hamburger Ausfuhr belief sich im Jahre 1955 auf rund 2,7 Mia DM und erreichte damit einen Anteil von gut 10 % an der Bundesausfuhr. Das Schwergewicht der Hamburger Ausfuhr liegt im Gegensatz zur Bundesausfuhr in Übersee. Im Jahre 1955 gingen

E. TECKENBURG · MALERMEISTER

Ausführung sämtlicher Maler-, Tapezier- und Anstricharbeiten

Auswahl in Tapeten, Leisten und Lincrusta

HAMBURG 24 · Güntherstraße 45 · Fernruf: 26 23 03

Ihr Elektro-Berater

25 04 39

KARL OLTMANN'S

Elektrameister

Installation, Reparatur u. Verkauf

Hamburg 24, Wartenau 6

Aus jeder Geldverlegenheit hilft Ihnen sofort

LEIH-HAUS

Wandsb. Chaussee 10 hptr.

durch höchste Beleihung aller Gegenstände u. Warenposten.

über die Hälfte der Hamburger Ausfuhren nach außereuropäischen Ländern. Der Hauptmarkt für die Hamburger Exportgüter ist Amerika. Allerdings geht im Gegensatz zur Bundesausfuhr der größte Teil der Hamburger Waren nicht nach Nordamerika, sondern nach Südamerika. Der nächst größte Markt für die Hamburger Ausfuhren ist Asien. Hier ist das bedeutendste Absatzgebiet der Ferne Osten.

Hamburgs Einfuhr belief sich 1955 auf 7,9 Mia DM. Dieser Wert entspricht einem Anteil an der Bundeseinfuhr von 31,4 %. Nahezu 70 % der Hamburger Einfuhren stammen aus Übersee. Die Überseeorientierung in der Hamburger Einfuhr ist also noch stärker als bei den Hamburger Ausfuhren und stärker als bei den Bundeseinfuhren. Etwa ein Drittel der Hamburger Einfuhren kommt aus Amerika, nur ist hierbei im Gegensatz zur Situation bei der Ausfuhr der nordamerikanische Raum der Haupteinkaufsmarkt. Der für die Hamburger Einfuhr nächst bedeutendste Erdteil ist Asien. Genau wie bei der Ausfuhr liegen die Haupteinkaufsländer im Fernen Osten.

Die regionale Hamburger Außenhandelsstruktur ist also im Gegensatz zur Bundesaußenhandelsstruktur durch eine stärkere Überseeorientierung gekennzeichnet, d. h. die Hauptmärkte der Hamburger Außenhandelsunternehmen liegen in den außereuropäischen Ländern. Wer sich mit dem Außenhandel beschäftigt hat, der weiß, daß auf den Überseemärkten besondere Risiken auftreten. Diese Risiken sind sowohl politischer als auch wirtschaftlicher Natur. Sie sind im Europahandel weitaus geringer. In Ägypten, Burma, Columbien und Pakistan wurden z. B. in letzter Zeit Einfuhrsperren verhängt, die die Handelsverbindungen schlagartig unterbrachen. In Brasilien, Mexico und in der Türkei entstanden durch Abwertung bzw. Transferstop erhebliche Zahlungsschwierigkeiten.

Auch die warenmäßige Außenhandelsstruktur in Hamburg ist von der des Bundes unterschiedlich. So ist beispielsweise auffallend, daß in der Hamburger Ausfuhr die ernährungswirtschaftlichen Güter einen Anteil von über 10 % einnehmen. Diese Tatsache erklärt sich aus der in Hamburg ansässigen bedeutenden Nahrungsmittelindustrie und aus den Reexporten von ernährungswirtschaftlichen Gütern durch Hamburger Transiteure. Über zwei Drittel der Hamburger Exporte sind Fertigerzeugnisse und fast ein Fünftel sind Halbwaren. Bei der Hamburger Fertigerzeugnisausfuhr ist das besondere Kennzeichen der hohe Anteil von sogenannten Konsumgütern, die im allgemeinen durch Einfuhrrestriktionen stärker betroffen werden als die sogenannten Investitionsgüter, da Konsumgüter im allgemeinen als volkswirtschaftlich minder wichtig gelten. Hamburgs Außenhandel ist also gegenüber dem Bundesaußenhandel durch die Übersee-

SCHILLAG & CO.

Kühlschränke und Elektrogeräte
RUNDFUNK, FERNSEHEN

Plattenspieler, Tonbandgeräte und Zubehör
Reparaturen in eigener Werkstatt, Bausämtlicher Antennen
Hamburg 23 · Wandsbaker Chaussee 23-25 · Fernsprecher 32 30 44
Mönckebergstraße 10

orientierung und durch den hohen Konsumgutausfuhranteil einer besonderen Risikogefährdung ausgesetzt.

Zwar hat rein anteilmäßig gesehen die Außenwirtschaft in Hamburg immer noch eine überragende Bedeutung. Jedoch hat sich die betrübliche Tatsache ergeben, daß seit Jahren die außenhandelsmäßige Entwicklung in anderen Bundesländern günstiger verlaufen ist als in Hamburg. Die Folge davon ist, daß Hamburg seinen Anteil am Bundesaußenhandel nicht halten können. Wie ich schon vorhin erwähnte, beträgt der Exportanteil Hamburgs im Jahre 1955 gut 10 %, obwohl er bereits im Jahre 1951 bei über 11 % lag. Wenn auch im letzten Jahre gegenüber 1954 eine geringfügige Verbesserung der Anteilziffer festzustellen ist, so dürfte es sich hierbei um keine grundlegende Änderung handeln, sondern dieses Bild wurde durch eine Änderung in der statistischen Erfassung hervorgerufen. Noch deutlicher ist der Rückgang des Hamburger Importanteils. Dieser fiel von 36,1 % im Jahre 1952, dem frühesten Zeitpunkt, für den vergleichbare Zahlenwerte vorliegen, auf 31,4 % im Jahre 1955. Nur im Jahre 1954 lag der Importanteil mit 30,8 % noch niedriger, jedoch dürften für die anteilmäßige Verbesserung 1955, genau wie auf der Exportseite, statistische Gründe eine Rolle spielen.

Bei der großen handels- und verkehrsmäßigen Bedeutung der Außenwirtschaft für Hamburg ist die gekennzeichnete Entwicklung gefährlich. Über 3000 Import- bzw. Exporthändler und eine umfangreiche Im- und Exportindustrie sowie zahlreiche Außenhandelshilfsbetriebe und ein außenhandelsorientierter Großhandel sind in Hamburg ansässig. Berücksichtigt man ferner, daß rund zwei Drittel des Hamburger Außenhandels über den Hamburger Hafen gehen, so wird damit die wirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels für Hamburg im besonderen Maße sichtbar.

Ein wenn auch nur relatives Zurückgehen des Außenhandelsumsatzes in Hamburg erfordert daher eine erhöhte wirtschaftspolitische Aufmerksamkeit. Nun ist das Zurückbleiben des Hamburger Außenhandels hinter der allgemeinen Entwicklung nicht etwa auf eine unzureichende Förderung im Rahmen der Hamburger Wirtschaftspolitik zurückzuführen. Im Gegenteil, ich darf wohl sagen, daß diese Entwicklung trotz erheblicher staatlicher Bemühungen stattgefunden hat. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur auf die wichtigsten Maßnahmen verweisen, und zwar auf das Kreditprogramm für die Errichtung von Auslandsniederlassungen, für das Hamburger und Bundeshaushaltsmittel bereitgestellt worden sind und für die Hamburg außerdem eine 50%ige Verbürgung vorgenommen hat, sowie auf die Verbürgung von Krediten für Vorkriegsremboursschuldner. Da der Hamburger Anteil am Außenhandel trotz dieser

Ohm & Barz

Hohenfelder Kohlenhof



Hamburg 24, Ekthofstraße 25/27 Ruf 25 26 12
Spezialität: Zentralheizungskoks 25 43 49



... ein Begriff

Überzeugend in Preis und Würde

Großhamburgischer Bestattungsverein ¹⁹

Hamburg 1 Besenbinderhof 67 Tag- u. Nachtruf: 24 34 44/47
ÜBERNAHMEBÜROS IN ALLEN STADTTEILEN

Alte Eilbeker Apotheke Dr. C. Alurt Wandsbeker Chaussee 1, R. 25 26 39 Oktober Nachtdienst: 10., 16. und 22. Sonntagsdienst: 27. und 28.	Borgfelder Apotheke G. Mattheides Bürgerweide 36, Ruf: 25 21 68 Allopathie · Homöopathie Oktober Nachtdienst: 10., 16. und 22. Sonntagsdienst: 27. und 28.
---	--

FRANZ GELBENEGER ORTHOPÄDIE U. BANDAGEN HAMBURG 24 · Mundsburger Damm 43 · Telefon 23 24 06 Lieferant aller Krankenkassen und Behörden

Bemühungen zurückgegangen ist, liegt die Vermutung nahe, daß für die Hamburger Außenwirtschaft strukturelle Besonderheiten gelten. Die Außenwirtschaftsstruktur ist in Hamburg nämlich insofern von besonderer Art, als der Außenhändler gegenüber den direkt exportierenden Herstellern bzw. direkt importierenden Verbrauchern stärker vertreten ist. Es ist wahrscheinlich, daß die Position des Händlers gegenüber der des Herstellers im Laufe der letzten Jahre schwächer geworden

und daß der Rückgang des Hamburger Anteils vor allem darauf zurückzuführen ist, daß der Ex- und Importhändler nicht im gleichen Maße wie die direkt am Außenhandel teilnehmende Industrie am Aufschwung unserer außenwirtschaftlichen Beziehungen teilgenommen hat. So ist z. B. festzustellen, daß der Händleranteil am Hamburger Export im Jahre 1953 mit 78 % auf 73 % im Jahre 1955 zurückgegangen ist.

(Fortsetzung folgt.)

Festliche Tage in Hamburgs Stadtteilen

Heimatwoche in Bergedorf

Vom 2. bis 9. September fand die diesjährige (6.) Heimatwoche in Bergedorf statt. Sie wurde wie in den verflossenen fünf Jahren vom Ortsausschuß Bergedorf des Lichtwark-Ausschusses veranstaltet, wurde jedoch jahreszeitlich etwas später geplant, um die Hundertjahrfeier der Schule Am Brink in diese Festwoche mit einbeziehen zu können. Ein glücklicher Gedanke, für den die Bergedorfer dem Lichtwark-Ausschuß nur Dank sagen können. Wie in den letzten Jahren kamen neben den schulischen Feiern Sport, Gesang, Musik und Mitglieder und Gäste der Bergedorfer Schützengesellschaft zu ihrem Recht.

„In der Bergedorfer Heimatwoche bietet das Jubiläum der Schule Am Brink Veranlassung, die Leistung der Schule in der Vergangenheit mit anerkennender Dankbarkeit zu würdigen. Das darf indessen nicht dazu verführen, daß die Schule einseitig ihren Blick der Vergangenheit zuwendet. Die Schule ist zwar wie alles, was im Laufe der Geschichte entstanden ist, der Vergangenheit verhaftet, aber als Bildungsstätte der Jugend ist sie der Zukunft verpflichtet. Daß diese Verpflichtung als Dienst an einem größeren Ganzen aufgefaßt werden muß,

wird in den festlichen Bergedorfer Tagen symbolhaft daran deutlich, daß die Feier der Schule in die Feier der Heimatgemeinde einmündet“, erklärte Schulsenator Hans Wenke in seinem Geleitwort.

Heimatwoche Nienstedten

Unter der Federführung des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten fand vom 9. bis 15. September die Heimatwoche Nienstedten statt. Auch diese Festwoche hatte ein Schuljubiläum zum Anlaß: die 75-Jahrfeier der Schule am Schulkamp. Unter starker Beteiligung der Bevölkerung war den festlichen Tagen ein guter Erfolg beschieden. Nachdem ein Festgottesdienst, sportliche Darbietungen, Gesang und Konzert die Tage angefüllt hatten, vereinigte das „Fest aller Nienstedtener“ in sämtlichen Sälen der Elbschloßbrauerei alle Freunde und Gäste dieser Festwoche beim frohen Abschluß dieser von so strahlendem Herbstwetter begleiteten Tage.

Übrigens — auch die Elbschloßbrauerei wird noch in diesem Jahr ihr 75jähriges Bestehen feiern können. Am 21. November 1881 trat das Gründungskomitee zur konstituierenden Generalversammlung zusammen.

700 Jahre Hamm

Am 15. und 16. September beging der Stadtteil Hamm in festlicher Form die Feier seines 700jährigen Bestehens. Die Leitung der Veranstaltungen lag in den Händen der Vereinigten Bürgervereine Hamm von 1863 und Borgfelde von 1885. Die von einem Platzkonzert umrahmte Kundgebung am 15. September fand in einem großen Laternenumzug ihren Ausklang, der darauf folgende Sonntag stand neben dem Festgottesdienst vor allem im Zeichen der Grundsteinlegung zur neuen Dreifaltigkeitskirche, die auf dem alten Friedhof am Horner Weg neu entstehen wird. Fröhliche Spiele auf der großen Wiese im Hammer Park bildeten den Abschluß dieser ereignisreichen Tage. — Zu allen drei Veranstaltungen wurden uns in dankenswerter Weise die mit viel Liebe zusammengestellten Festschriften zur Verfügung gestellt.

(Eigenbericht)

<h3>Warum Besteckeinrichtung?</h3>	
	weil:
	Schonung
	Ordnung
	Freude an Besitz
	Arbeitersparnis
	durch:
Hamburger Etuisfabrik Fritz Meyer HAMBURG 24 - EKHOFFSTR. 41 e - FERNRUF 25 36 71	

1926 30 Jahre 1956 <i>Gardinen- u. Feinwäscherei</i> F. Bentfeldt HAMBURG 24 Güntherstr. 61, Ruf 25 40 64

WILLI F. HOCH Kürschnermeister	
PELZWAREN STOFFMÄNTEL HAMBURG 24	UMARBEITUNG MASSANFERTIGUNG KOSTÜME Tel. 25 45 38 Lübeckerstr. 72

<i>Arthur Kalnins</i> FEINKOST LEBENSMITTEL Lübeckerstrasse 110 Telefon 25 68 39
--



AUCH DIE NEON - ANLAGEN IHRES HAUSES LIEFERT:

franz Schreib

LEUCHTRÖHRENFABRIK
HERSTELLUNG KOMPLETTER
NEON - ANLAGEN
RAUM AUSLEUCHTUNG

HAMBURG 23 · WANDSBEKER CHAUSSEE 76-80 · FERNRUF 25 66 44

Die Situation der Schule in Hamburg

Zu diesem Thema sprach Schulsenator Prof. Dr. Wenke auf der Abgeordnetensitzung des ZA am 24. September 1956.

Er führte einleitend aus, daß der Übergang von der Volksschule zur höheren Schule heute sowohl nach vier, als auch nach sechs Jahren möglich ist, d. h. die Hochschulreife kann nach 4 und 9 oder 6 und 7 Jahren erlangt werden, außerdem die sog. mittlere Reife nach 6 und 4 Jahren. Weitere Ausbildungsmöglichkeiten bieten die Berufs- und Fachschulen und die Wirtschaftliche Oberschule.

Der Grundstein für die 60. Schule ist kürzlich in Hamburg gelegt worden, und dennoch ist die Schulraumnot noch nicht behoben. Es liegt aber nicht allein an der Bewilligung der Mittel, zwei wesentliche Punkte werden zumeist übersehen: Seit 1932 ist kein einziger Schulneubau mehr erstellt worden; dann die Grundstücksfrage, die selbst dann noch auftaucht, wenn die Mittel zum Schulbau längst eingeplant sind. Es sind oft unüberwindbare Schwierigkeiten mit dem privaten Grundbesitz vorhanden, zumal Enteignungen so weit wie irgend möglich vermieden werden sollen, andererseits die Schulen aber dort gebaut werden müssen, wo Menschen wohnen! Technisch beschleunigt (und verbilligt damit) man heute insbesondere den Turnhallenbau durch Montage vorgefertigter Fertigteile. Durch das Sinken der Kinderzahl in den geburtenärmeren Jahrgängen ergab sich der völlig verkehrte Erfolg: Einsparung von Lehrkräften, die gerade zur Entlastung des überbeanspruchten Lehrkörpers so dringend benötigt werden, insbesondere angesichts folgender bemerkenswerten Verschiebung: Laut letzter Reichsstatistik gingen 9% der Jugend auf die weiterführenden Schulen, nach einer kürzlichen Erhebung in Münster waren es 60%! Das Berechtigungsverfahren sollte daher weiter gefördert werden. Hinzu kommt, daß in vielen Fällen Lehrlinge mit abgeschlossener Volksschulbildung bevorzugt angenommen werden. Der Volksschüler hat ja immer noch in den letzten Stadien die Möglichkeit zum Übertritt auf eine weiterführende Schule.

Die grundsätzliche Forderung des Abiturs für den Lehrerberuf ist sehr problematisch, da dann oft andere Fakultäten zum Studium gewählt wurden, vor allem so lange die Lehrer so schlecht bezahlt worden. Erst 1952 hat man ihre Gehälter — allerdings dann auch nicht unerheblich — erhöht. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der Zugang zum Lehrerberuf auf der männlichen Seite zurückgeht, auf der weiblichen Seite ansteigt. Ohne Kritik grundsätz-

lich an der Lehrfähigkeit der Frau zu üben, muß aber bedacht werden, daß das Pensionsalter grundsätzlich das 65. Lebensjahr ist, frühzeitige Pensionierungen aber unbedingt bei den Frauen überwiegen, ein Zeichen, daß die Konstitution der Frau vielfach den Ansprüchen dieses Berufes nicht ausreichend gewachsen ist. Ein weiteres Problem ist ein gewisser Autoritätsverlust dieses Standes überhaupt.

Das Ausleseverfahren in Form von Aufnahmeprüfungen kennt man schon seit Jahrzehnten, gewertet wird erst heute dagegen, und dann auch nur von den Eltern, deren Sprößlinge das Ziel nicht erreicht haben. Die überwiegende Mehrzahl besteht diese Prüfungen, und so liegt auch keine Veranlassung vor, der Minderheit sein Ohr zu leihen und vielleicht dieses Verfahren abzuschaffen. Damit schloß Senator Wenke seine mit großem Interesse seitens der Delegierten aufgenommenen Ausführungen. —

Nach den Vorstandsmitteilungen, in denen Vizepräsident Brinkmann insbesondere das Thema Fußgängertunnel und -brücken anschnitt, referierte Fritz Jenner kurz über den Verbandstag in Würzburg und den Deutsch-Amerikanischen Freundschaftstag in Hamburg. Beim Empfang der „Italia“ in Cuxhaven wird eine Kapelle der Bundeswehr spielen, nicht, wie vorgesehen, die Polizei. Beanstandet wurde (mit Recht!) der kurze Abrechnungstermin der Karten für den Abend in der Ernst-Merck-Halle. Die von Jenner vorgebrachten Gegenargumente konnten nicht vollauf befriedigen. Besonders vermerkt wurde noch, daß auf dieser Veranstaltung nicht getanzt wird!

Der Hammerbrooker BV fordert dringend einen durch Ampeln geschützten Fußgängerweg über die Spaldingstraße.

Der BV Wandsbek beanstandet die unsichere und unklare Lage bezügl. der Kohlenversorgung und verwahrt sich gegen das Verhalten der Montanunion. Auch scheint es kaum durchführbar, an einem Tag drei Wahlen zu veranstalten, nämlich zum Bundestag, zur Bürgerschaft und den Bezirksausschüssen.

Vizepräsident Brinkmann bemerkt noch einmal, daß es nicht angängig ist, daß an den Pressekonferenzen Personen teilnehmen, die nicht dazu gehören, noch dazu, wenn gerade diese Personen unpassende und unsachliche Ausführungen machen. —

Der HBV war durch die Abgeordneten Dr. Redeker, Ehlers und Laudien vertreten.

(Eigenbericht)



Motel Henkel

Tankstelle · Wagenpflege · Zubehör

HAMBURG 24

Graumannsweg 28a · 25 50 35

Das Auto unter dem Bett

KLEIDERBAD in modernster Reinigungsanlage

DIE REINIGUNG VOR IHREN AUGEN

und dann die billigen Preise!

Anzug 2-tlg. 5,— Kleid ab 2.50
Kostüm 2-tlg. 5,— Mantel 5,—

Der Anspruchsvolle bestellt Spezialreinigung!

EMIL RÖLL, Hamburg 23, Wandsbeker Chaussee 94, Tel. 25 43 44

Schutz - auch im Atomzeitalter?

Die Frage nach dem Schutz im Atomzeitalter ist heute die Existenzfrage aller Völker schließlic, auch des deutschen Volkes. Während in alien anderen Ländern — ganz besonders in Schweden und in der Schweiz — bereits seit Jahren unter gewaltigen Kosten Luftschutzmaßnahmen durchgeführt werden, stehen wir in der Bundesrepublik noch am Anfang.

Wie weit aber heute schon die Erkenntnis in der Bevölkerung gediehen ist, daß umfassende Vorsorge nützt, beweist eindrücklich die letzte Umfrage des Bielefelder Instituts für Meinungsforschung. Diese hat ergeben, daß im Jahre 1956 rund 82 % aller Befragten die Notwendigkeit von Luftschutzmaßnahmen bejahen, während es im Jahre 1951 nur 39 % waren. Diese Zahlen sollten zu denken Anlaß geben, ganz besonders im Hinblick auf die seit 1951 erfolgte Erhöhung der Wirkung von nuklearen Waffen.

Die Mehrzahl der bedeutenden Wissenschaftler der Welt vertritt den Standpunkt, daß Vorsorge auf jeden Fall das Maß der eventuellen Vernichtung beträchtlich verringern kann. Man hat errechnet, daß bei völligem Fehlen von Luftschutzeinrichtungen eine Atombombe, wie sie z. B. auf Hiroshima geworfen wurde, in einer Großstadt von 600 000 Einwohnern rund 400 000 Todesopfer und 100 000 Verletzte fordern würde. Dagegen würden sich bei Besetzen einer guten Organisation mit Bunkern, Warnsystem und zahlreichen freiwilligen Helfern die Verlustzahlen auf ein Achtel reduzieren lassen. Interessant sind hierbei die Berichte über die letzten Versuche in der

sogenannten „Geisterstadt“ in der Wüste von Nevada in den USA. Hier wurde eine Atombombe von 25 facher Wirksamkeit als die von Hiroshima zur Detonation gebracht. Von den zehn Versuchshäusern, die in einer Entfernung von 1,5 bis 3 km vom Bodennullpunkt entfernt standen, waren drei völlig zerstört, die anderen „durchpustet“, also Fenster und Türen herausgerissen. Die in den Kellern der zerstörten Häuser befindlichen Luftschutzbunker hatten die Explosion überstanden. Die Häuser waren auf die Bunker gestürzt, doch konnten nach Entfernung der Trümmer die in den Bunkern untergebrachten Versuchstiere unverletzt geborgen werden. Gewiß, bei der Wirkung der modernen Massenvernichtungsmittel ist ein Schutz gegen Volltreffer ebensowenig durchführbar, wie es auch keinen Schutz gegen eine ins Herz gedrungene Gewehrkegel gibt. Aber es bestehen Möglichkeiten, durch kluge Vorsorge und vor allem auch durch die Aufklärung der Bevölkerung die Wirkung ganz bedeutend zu vermindern. Darum ist die weitgehende Aufklärung der Bevölkerung eine der wichtigsten Voraussetzungen für einen umfassenden und gut funktionierenden Schutz, denn im Moment einer Gefahr wird der einzelne immer auf sich selbst gestellt sein. Die sachliche Aufklärung der Bevölkerung über richtiges Verhalten im Katastrophenfalle ist Aufgabe des Bundes-Luftschutzverbandes e. V. (Landesstelle Hamburg 26, Klaus-Groth-Straße 84). Der Bundes-Luftschutzverband ist eine völlig zivile, karitative und unpolitische Organisation.

Interessenten wird auf Wunsch kostenloses Informationsmaterial übersandt.

Vernichtung von Grundbüchern in der sowjet. Besatzungszone

Unter diesem Titel veröffentlichten wir in unserer Julinummer das Ergebnis des Schriftwechsels zwischen Senator Dr. Weber und Präses Dr. Weise in obiger Sache. Im Nachgang hierzu erhielten wir das nachstehende ergänzende Schreiben von Dr. Weise. Die Schriftleitung.

An die

Herren Vorsitzenden der dem Zentralauschuß Hamburgischer Bürgervereine angeschlossenen Bürgervereine.

Sehr geehrte Herren!

Im Nachgang zu dem im Rundschreiben vom 6. Juli 1956 mitgeteilten Bescheid der Vertretung der Freien und Hansestadt Hamburg bei der Bundesregierung in Bonn über die Vernichtung von Grundbüchern in der sowjetischen Besatzungszone können wir Ihnen nunmehr folgendes mitteilen:

Es hat sich ein Archiv für Grundbesitz, Gemeinnütziges Institut e. V., in Bad Ems gebildet. Dem Vorstand und Verwaltungsrat gehören hervorragende Juristen an. Das Archiv ist bestrebt, geeignete Schutzmaß-

nahmen gegen die Vernichtung von Grundbüchern in den besetzten Ostgebieten zu treffen. Das Archiv soll alle derzeit noch vorhandenen Grundbuchunterlagen als Eigentumsbeweis für die spätere Rekonstruktion der Grundbücher erfassen und ein zentrales Register für den Grundbesitz in Stadt und Land aufstellen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß nunmehr mit durchgreifenden Arbeiten begonnen werden kann.

Vom Präsidium der Bundesrechtsanwaltskammer wird den Kammern empfohlen, in ihren Mitteilungsblättern auf die Arbeit des Archivs hinzuweisen. Die Kammermitglieder werden gebeten, soweit sie Material für die Wiederherstellung der Grundbücher in Händen haben (z. B. Grundbuchblattabschriften, Mitteilungen von Hypothekengläubigern usw.), die Tätigkeit des Archivs zu unterstützen. Aufklärende Drucksachen und Fragebogen können beim Kammervorstand angefordert werden, evtl. direkt vom Archiv in Bad Ems, Römerstraße 34.

Mit freundlicher Begrüßung
Dr. Weise, Präses.

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke** bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum

1 8 6 3

90 JAHRE

1 9 5 3

Beerdigungs-Institut
AUGUST ESSEN

Hamburg 24 · Güntherstraße 98

Fernspr.: 25 04 87 · nach Geschäftsschluß: 59 17 74 u. 38 63 76

WEIRICH & ARENDElektro-Anlagen aller Art für Industrie, Landwirtschaft u. Haushalt,
Signal-, Fernsteuerungsanlagen und Schalttafelbau, Neon-AnlagenElektro- und Maschinelle Anlagen

HAMBURG 24 · Schröderstr. 45 · Ruf 25 18 59

HHA berichtet über das Geschäftsjahr 1955

Vor kurzem hat die HHA in einem 70 Seiten starken Band ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1955 vorgelegt. Neben vielen graphischen Darstellungen und Abbildungen erläutert ein umfassendes Zahlenmaterial die Entwicklung der Gesellschaft im Berichtsjahr. Nachstehend eine auszugsweise Wiedergabe. Die Schriftleitung.

Der Vorstand berichtet eingangs, daß die konjunkturelle Wirtschaftsentwicklung und, neben den Schönwetterperioden des letzten Sommers, die weitere Erhöhung der Einwohnerzahl einen leichten Anstieg der Beförderungsleistungen zur Folge gehabt haben. Auch die sogenannten Beteiligungsgesellschaften, d. h. die Hamburger Verkehrsmittel-Werbung GmbH. und die Zentral-Omnibus-Bahnhof „ZOB“ Hamburg GmbH. haben sich günstig entwickelt. Sie können 8 bzw. 6 % Dividende ausschütten. Durch die verschiedenen Wiederaufbau-, Erneuerungs- und Rationalisierungsinvestitionen erhöhte sich das Anlagevermögen auf rd. 113 018 000 DM. Trotz Zunahme der Betriebsleistungen ist der Personalbestand nur geringfügig angestiegen, ein Erfolg mehr der ständig angestrebten Rationalisierungsmaßnahmen.

Nun noch einiges technisches Zahlenmaterial:

Die Straßenbahn verfügt über eine Betriebsgleislänge von 366 km, das sind 88 % des Vorkriegsbestandes, bei der U-Bahn sind es mit 58,6 km Gleislänge sogar 93 % des Standes vor 1939. Der Fahrzeugpark der Straßenbahn besteht, neben 149 Güter- und Arbeitswagen, aus 477 Trieb- und 559 Beiwagen (darunter 323 moderne Großraumwagen). Die U-Bahn (einschl. Walddorferbahn) verfügt über 399 Trieb- und 32 Arbeitswagen und hat damit den Vorkriegsstand bereits überschritten. Außerdem sind 139 Kraftomnibusse und 16 Obusse im Verkehr. 35 Triebwagen und 46 Beiwagen alter Bauart wurden bei der Straßenbahn ausgemustert und zu 30 „Gelenkwagen“ umgebaut. Die Anzahl der Wetterschutzstände hat sich von 56 auf 136 erhöht. Von den neu eingeführten automatischen Fahrkartendruckern sind 50 Stück auf der U-Bahn

in Betrieb genommen worden, außerdem wurden weitere 610 Fahrscheindrucker für die Straßenbahn beschafft.

Mit Ausnahme in den Zeiten der Vereisung der Alster hat die Alsterschiffahrt ihren fahrplanmäßigen Linienbetrieb erstmals über das ganze Jahr ausgedehnt. Am 1. 5. 1955 wurde der neue Anlegesteg „Atlantic“ in Betrieb genommen. Auch die beliebten Lampion- und Alsterrundfahrten wurden regelmäßig veranstaltet. Die Zahl der Beförderungsfälle betrug auf der Straßenbahn 254 870 000, auf der U-Bahn 148 078 000 und beläuft sich einschließlich Alsterschiffahrt und Omnibusbetrieb auf 449 225 000. Dazu wurden auf der Straßenbahn 41 411 000 und auf der U-Bahn 32 846 000 km gefahren. Bemerkenswert ist hierbei der Rückgang der Monatsfahrtausweise seit 1951 von 23,6 auf 18,8 % zugunsten der Einzel- und Wochenfahrtausweise, die sich von 41,5 auf 45,2 bzw. 27,3 auf 32,4 % erhöht haben.

Der Personalbestand hat sich seit der Währungsreform um 2 % verringert und betrug am Ende des Berichtsjahres 8473 Personen, darunter 984 Gehaltsempfänger, hierzu kommen noch 5053 Ruhegeldempfänger.

Die Einnahmen aus der Personenbeförderung sind um 8,5 auf rd. 90 Mill. DM angestiegen und haben sich damit um 10,5 % gegenüber dem Vorjahr erhöht, aber auch die Mehraufwendungen liegen im Durchschnitt 10,5 % höher als 1954, so daß die Gewinn- und Verlustrechnung lediglich einen Gewinnbetrag von rd. 22 400 DM ausweist, der mit Einverständnis des Aufsichtsrates der freien Rücklage zugeführt wurde. —

Dieses als Extrakt aus dem sicher lesenswerten Geschäftsbericht, mit dem die HHA darlegen will, daß sie trotz aller Anfechtungen bemüht bleibt, ihre Betriebsleistungen weiter zu steigern und den Bedürfnissen ihrer Fahrgäste anzupassen. Die erheblichen Investitionen des Jahres 1956 werden den nächsten Jahresbericht wohl noch aufschlußreicher gestalten.

(Eigenbericht)

200 000 Neubauwohnungen nach dem Kriege

Am 30. August fand in der Bandwikerstraße in Wandsbek auf einer Baustelle der GAGFAH die Richtfeier für die 200 000. Wohnung statt, die in Hamburg seit Kriegsende errichtet worden ist. In seiner Ansprache an der Baustelle würdigte Bürgermeister Dr. Sieveking die Wiederaufbauleistung der Hansestadt und erklärte u. a. folgendes:

Als der Senat vor drei Jahren die Geschäfte übernahm, hatte er sich vorgenommen, folgende wohnungspolitische

Grundsätze, deren Forderungen inzwischen weitgehend erfüllt werden konnten, zu verwirklichen:

1. Stärkere Förderung des Wiederaufbaues der Trümmerflächen.

Der Anteil der Wohnungen, die auf Trümmerflächen errichtet worden sind, ist seit 1951 von 44 auf 72 % gestiegen. In Eilbek, Hamm und Eimsbüttel ist neben Süd-Barmbek dieses Bestreben besonders augenfällig geworden, auch in Harburg sind kaum noch Trümmer-

Fahrschule Hohenfelde

Erwin Frauenlob

Lübecker Straße 110 · Telefon 25 01 06

Zu den Fahrstunden wird abgeholt



Führende Modelle
Reiche Auswahl in allen Größen
und Preislagen. - Unverbindliche
Fachberatung und Anprobe
WKG- und HKV-SCHECKS
und jetzt auch
Lübeckerstr. 95, R. 261404

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE
 Speziell Flügel- u. Piano-Transport
 Verpackung • Spedition
 Hamburg 24, Hohenfelderstraße 24
 25 19 95

BV - GROSSTANKSTELLE
 Karl Kunze
Hamburg 26, Borgfelder Straße 64
 Tag und Nacht geöffnet • Ruf **25 29 00**

Umarbeitung - Reparaturen
 Trauringe - Ringe - Uhren
 Schmuckstücke - Bestecke
HANS ABEL
 Goldschmiedemeister
 Hbg. 24, Güntherstr. 96 ptr.
 Fernsprecher **25 57 61**

flächen vorhanden. Neu-Altona und Rothenburgsort werden demnächst folgen, und es kann damit gerechnet werden, daß in spätestens fünf Jahren sämtliche Trümmerflächen Hamburgs bebaut sind.

2. Stärkere Heranziehung der privaten Bauherren.

Im Rechnungsjahr 1953 entfielen von 129,5 Mill. DM für den Wohnungsbau eingesetzter öffentlicher Mittel nur 37,7 Mill. DM, d. h. 29,1 % auf private Bauherren. Im Rechnungsjahr 1954 wurden bereits 51,8 % = 64,3 Mill. DM an öffentlichen Mitteln an private Bauherren gegeben. Das Bild im Rechnungsjahr 1955 ist ein ähnliches.

3. Stärkere Förderung des Eigenheimbaus.

Auch der Eigenheimbau, für den vorwiegend der Stadtrand in Betracht kommt, ist gesteigert worden. In den Jahren 1949—1952 wurden jährlich im Durchschnitt nur 400 Wohnungen finanziert. Diese Zahl hat sich 1953—54 auf rd. 1800 erhöht, und 1955—56 werden bereits über 2500 Wohnungen in Eigenheimen gefördert. Ein ähnliches Bild zeigt das Wohnungseigentum. Die in der Rechtsform des Wohnungseigentums finanzierten Wohnungen stiegen von 384 (1954) auf 1233 (1955—56).

4. Bessere Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen.

Die Wohnraumversorgung der unteren Einkommensgruppen, die einen Finanzierungsbeitrag nicht zahlen können, bleibt nach wie vor das schwerwiegendste Problem. Seine Lösung hängt von der Zahl derjenigen Wohnungen ab, die — unter Einschaltung des Wohnungsamtes — für dringende Wohnungsuchende gebunden sind. Die Zahl dieser „gebundenen“ Wohnungen betrug 1951—53 jährlich 5600—7000. Sie ist in den Jahren 1954 und 1955 jährlich auf über 11 000 angestiegen. Die hier und da aufgestellte Behauptung, die Wohnraumversorgung dieser Einkommensgruppen werde vernachlässigt, entbehrt somit jeder Grundlage. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß hierbei umfangreiche Sonderprogramme, wie Unterbringung von Umsiedlern, Flüchtlingen und Butenhamburgern, sowie von durch öffentliche Bauvorhaben und das Nissen-

hütten-Räumungsprogramm obdachlos werdenden Personen, erfüllt werden müssen.

5. Gerechte Staffelung der Neubaumieten.

Bei den heutigen Preisen muß die Miete ohne Einsatz von zinslosen öffentlichen Baugeldern etwa 2,30 DM/qm Wohnfläche betragen. Wenn die Miete jedoch auf 1,20 DM/qm gesenkt werden soll, so erfordert eine 50 qm große, normal ausgestattete Wohnung etwa 19 000 DM Gesamtkosten und damit rd. 11 000 bis 12.000 DM an öffentlichen Mitteln. Diese Opfer können dem Steuerzahler nur zugemutet werden, wenn sichergestellt wird, daß die mit so hohen öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen den unteren Einkommensgruppen auch wirklich im Rahmen der Dringlichkeit über das Wohnungsamt zugute kommen. Hierfür ist Sorge getragen.

Wenn für die mittleren Einkommenschichten, die eine höhere Miete aufbringen können, die Marktmiete von 2,30 DM/qm auf 1,40 bis 1,60 DM/qm gesenkt wird, so sind nur 8000 bis 9000 DM öffentliche Mittel für eine 50 qm große Wohnung erforderlich. Berücksichtigt werden muß vor allem, daß der sog. Richtsatzmiete von 1,10 DM/qm die Löhne und Preise von 1949/50 zugrunde lagen, die Wochenverdienste der Industriearbeiter sich jedoch von 1949 bis 1955 um 58% erhöht haben, und der Bauindex in der gleichen Zeit von 200,4 auf 270,1, d. h. um 35 % gestiegen ist. Ein Festhalten an der Richtsatzmiete ist daher nicht zu verantworten. Wenn die Baukosten und die Einkommen steigen, muß auch die Miete der Neubauwohnungen steigen, oder wir kommen zu einer Übersubvention, die sich der Steuerzahler einfach nicht leisten kann.

Die Umschichtungsaktion

Der Senat hat im vorigen Jahr die sogenannte Umschichtungsaktion eingeleitet. In die modernen und damit teureren Wohnungen können Familien einziehen, die eine billige Altbauwohnung freimachen. Die Hamburgische Wohnungsbaukasse ist angewiesen, für die Finanzierung teurer Neubauwohnungen ein Zusatzdarlehen von 3000 bis 4000 DM — auch zinslos — zu gewähren, sofern durch den Bezug dieser Wohnung eine Altbauwohnung mit einer Höchstmiete von 1,10 DM/qm für einen dringlich Wohnungssuchenden freigemacht wird. Es haben sich schon

SCHUH

 neben dem Hansa Theater
 Haus der guten Schuhe
 Zeigt eine
reiche Auswahl
 der
 Frühjahrs- und Sommerschuhe
 in alter guter Qualität zu
 soliden Preisen.
25 57 74

„Haus Lübscher Baum“
im neuen Gewande
 Wiedereröffnung des altbeliebten Tagesrestaurants
 mit separaten Klubräumen
Neugestaltung des Tanz-Casinos
 Bauernschänke • Bar • Kegelbahn
Lübecker Straße 133 • Telefon: 25 56 07

Täglich
Betten-Reinigung
 Morgens abgeholt -
 abends zurück.
Fernruf: 25 56 39
Betten-Asmus
 Wandsbeker Chaussee 99

Kaffee-Brunns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 24, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93



Konditorei

Siegfried Nagel

Jetzt auch eigene Bäckerei, Brot- und Backwaren

HAMBURG 24, Lübecker Straße 127
Fernsprecher 25 15 77

Seit 12. November 1801

**Hohenfelder
Schäferhütte**

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 24, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93, 25 49 31

annähernd 5000 Inhaber von solchen billigen, vom Wohnungsamt anerkannten Austauschwohnungen für die Umschichtung gemeldet. Über 2000 dieser Anträge sind bereits genehmigt.

Erhöhung der Größe und Qualität der Wohnungen

Bemerkenswert ist die bessere Ausstattung der heute mit öffentlichen Mitteln geförderten Wohnungen. Bis 1953 waren nur 15 % dieser Wohnungen mit Zentralheizung (auch Narag- und Mehrraumheizung) ausgestattet, heute sind es etwa 50 %. Nur 40 % der Wohnungen hatten 1951 Bade- oder Duschaum, heute werden alle im sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen mit einem Bad oder einer Dusche versehen.

Ebenso ist die durchschnittliche Größe der Wohnungen laufend gestiegen. Sie betrug 1951 nur 41,4 qm, 1955 jedoch bereits 55,4 qm. —

Schließlich erklärte Bürgermeister Sieveking zur planmäßigen Fortsetzung des sozialen Wohnungsbaues: Es kann heute noch keineswegs übersehen werden, ob die Verteuerung der Gelder am Kapitalmarkt eine Dauererscheinung sein wird. Es ist durchaus möglich, daß — nachdem die bekannten Maßnahmen der Bank Deutscher Länder ihre Wirkung getan haben — das Pendel zurückschlägt und wir wieder zu billigeren Zinssätzen kommen. Allerdings ist als Voraussetzung für eine solche Entwicklung auch eine wieder ansteigende Bereitschaft zum Sparen erforderlich.

Sollte aber wirklich die jetzige Stockung am Kapitalmarkt länger dauern, so wird der soziale Wohnungsbau in Hamburg darunter auf keinen Fall leiden. Senat und Bürgerschaft werden dafür sorgen, daß er planmäßig fortgesetzt wird — und sei es durch Bereitstellung weiterer öffentlicher Mittel.

(Staatliche Pressestelle)

Wo wird gebaut?

(22. Fortsetzung)

159. **Hohenfelder Allee 23**
Errichtung von 75 Garagen
Bauherr: Heinrich Ahrens
Architekt: Rolf G. Kirsch, Hamburg 13, Hansastr. 27, Ruf: 44 44 71.
160. **Barcastraße 10/12**
Errichtung von 36 Wohnungen, 3 Läden und einer Tiefgarage
Bauherr: Anna M. M. Vogel, Hamburg 36
Architekt: Franz Josef Wegner, Hamburg 21, Hofweg 95, Ruf: 23 08 98.
161. **Hohenfelder Allee 1/3**
Errichtung von 24 Wohnungen
Bauherr und Architekt: Wohnungsgesellschaft Norden mbH., Altona, Ehrenbergstraße 41, Ruf: 42 13 78.

Läden und Parkplätze in zwei Ebenen

Leitende Männer der Hamburger Baubehörde, Oberbaudirektor Prof. Hebebrand und Ltd. Baudirektor Seitz, wollen mit einem kühnen Bauprojekt ein erstes Tor in die „Stadt der Zukunft“ aufstoßen: in Barmbek soll ein Stockwerk über dem Straßenverkehr auf einer Plattform eine moderne Ladenstraße errichtet werden. Die verantwortlichen Männer der Bürgerschaft werden in der Baudeputation in Kürze über die Verwirklichung dieses Projektes entscheiden.

Nach einer Verbreiterung der Hamburger Straße auf 12 m soll an der Seite dieser Straße über der unbebauten Fläche zwischen Barmbeker Straße und Oberaltenallee eine Plattform zwischen Mundsburg und Wagnerstraße errichtet werden, die eingeschossige Läden aufnimmt. Als Zugänge sind mehrere Fußgängerbrücken nach beiden Straßenseiten vorgesehen. Die vom Verkehr unberührte Fläche unter dieser Plattform könnte dann als Parkplatz benutzt werden.

(Hamburg-Information)

Hallenbad in Hohenfelde

Mit einem Kostenaufwand von etwa 7 Mill. DM wollen die Hamburger Wasserwerke in Hohenfelde ein neues Hallenbad errichten. Da die ehemalige Badeanstalt am Lübecker Tor wegen der erforderlichen Erweiterung der Ingenieurschule nicht wieder aufgebaut werden kann, hat man sich für ein 15 000 qm großes Grundstück an der Sechslingspforte entschieden. Allerdings müssen dazu die zwei noch vorhandenen alten Wohnhäuser abgerissen werden.

Die Hohenfelder werden sicher die Bereicherung ihres Stadtteiles durch eine derartige Anlage begrüßen.

Wir wollen hoffen, daß dieses repräsentative Bauvorhaben, das neben dem eigentlichen Gebäude mit zwei Schwimmhallen und einem Zehn-Meter-Sprungturm noch Liegewiese, Planschbecken und Kinderspielfeld umfassen soll, die Zustimmung der Bürgerschaft finden wird.

(Eigenbericht)

Park für heimatlose Tiere

Am 4. Oktober, dem Welttierschutztag, wird in Hamburg der erste Spatenstich für einen 10 000 qm großen Tierschutzpark getan werden. Er soll in Hamm mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. DM errichtet werden und herrenlosen Tieren Wartung und Unterkunft gewähren. Neben fünf Hunde- und drei Katzenhäusern sind ein halbes Dutzend Vogelvolieren sowie eine Kleintier- und Wildstation geplant. Außerdem benötigt der Tierschutzverein, der in Hamburg über 8000 Mitglieder zählt, eine Quarantänestation für seuchenkranke, aus dem Ausland importierte Tiere.

(Hamburg-Information)

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 24 EKHOFFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03

KONRAD FRANKENBERG

Holzleisten - Tischlereibedarf - Sperrholz
Arti-Holzbeizen und Polituren

Landwehr 35 - Ruf 25 39 46 - Ekhoftstr. 37

Bandagen, Mieder, Gummi-
strümpfe, Senk- u. Plattfuß-
einlagen, nach Abdruck
im Fachgeschäft
Ad. HOYER
Hohenfelde, Neubertstr. 51
Lieferant aller Krankenkassen

75 JAHRE
1876 *Schneewittchen* 1951
Bäckerei · Konditorei · Kaffee
Hans Nagel, Ifflandstraße 1, Ruf 24 48 20

Cafe »Im Winkel«
Gaststätte
Die Stätte der gemütl. Gastlichkeit
Lübecker Straße 78 a
Ecke Alfredstraße

Das Museum für Hamburgische Geschichte

bietet im Oktober:

„Das alte Hamburg im Bilde der Brüder Suhr“, eine Sonderausstellung ab 14. 10. 1956. Bekanntes und wenig Bekanntes aus dem umfangreichen Hamburgensien-Werk der Christoffer, Cornelius und Peter Suhr.

„Das Schweizerische Landesmuseum in Zürich“, ein Vortrag von Prof. Dr. Dietrich Schwarz, Zürich, am 15. 10. 1956, 20.15 Uhr, im Großen Hörsaal (mit Lichtbildern). Zur Geschichte und Problematik des eidgenössischen Nationalmuseums und der kulturhistorischen Museen überhaupt.

„Entwicklung der Stadt Hamburg“, Tonbandführung an jedem Mittwoch und Sonntag um 13 Uhr. Der Text ist von Prof. Dr. Walter Hävernack verfaßt und gesprochen.

Das Museum für Bergedorf und Vierlande

im Bergedorfer Schloß zeigt:

Vorgeschichte, Topographie in Modellen und Bildern, Haus- und häusliche Kultur, Zunftaltertümer.

Geöffnet sonntags, dienstags und donnerstags von 10 bis 16 Uhr.

Das Ohnsorg-Theater

die anerkannte Pflegestätte plattdeutscher Kunst und Kultur, hat uns eine Anzahl von Abonnements-Einladungen für die Spielzeit 1956/57 zur Verfügung gestellt.

Mehr als die Hälfte der vorgesehenen Stücke werden Uraufführungen sein, zunächst „Rott in de Fall“ von Walter Gättke. Ab Oktober folgt die Uraufführung einer Komödie von Günter Siegmund, „De Pjatz“. Interessenten wollen sich die kleine Broschüre auf der nächsten Mitgliederversammlung abfordern.

Ein Kulturzentrum in Barmbek

Das „Junge Theater“, das aus der „Brücke“ an der Neuen Rabenstraße ausziehen muß, hat sich im Volksheim in der Marschnerstraße eingemietet. Die Arbeiten an dem neuen Saalbau des Volksheimes sind bereits im Gange, und man will ihn bis zum Winter fertiggestellt haben. Das „Junge Theater“ will zunächst wöchentlich vier Abendvorstellungen geben. Die Spielzeit soll mit der Uraufführung von Gerd Oehlenschlägers „Romeo und Julia in Berlin“ eröffnet werden.

Der Theatersaal, der nach den Plänen des Architekten Otto Gühlik errichtet wird, erhält ein bewegliches Gestühl für 350 Personen. Vorgelagert sind die erforderlichen Nebenräume, wie Foyer, Kasse, Garderobe und Proberaum. Im Kellergeschoß unter der Bühne befinden sich die Räume für Requisiten und Künstlergarderoben. Die Schaffung dieser Kulturstätte in unserem näheren Bereich kann nur dankbar begrüßt werden.

Bahnzeit für 60 000 Uhren

„Bahnzeit“ — das ist im Sprachgebrauch so etwas wie eine anerkennende Feststellung geworden, daß die abgelesene Uhrzeit ganz genau stimmt. Auf die Pünktlichkeit ihrer Züge nach dieser Bahnzeit ist die Deutsche Bundesbahn nicht wenig stolz. 60 000 Uhren befinden sich auf den Bahnhöfen im Bundesgebiet und sie alle werden von einer einzigen Uhr gesteuert: von der „Mutteruhr“, die im Gebäude der Eisenbahndirektion Hamburg-Altona hängt. Das ein Meter lange Pendel dieser Uhr legt einen Weg von genau einer Sekunde zurück. Ein Korrektionsimpuls aus dem Hydrographischen Institut reguliert noch die Bruchteile einer Sekunde.

(Hamburg-Information)

Schwesterschiff für „Wappen von Hamburg“

In etwa drei Monaten soll Hamburgs zweites Seebäderschiff vom Stapel laufen und als Schwesterschiff der „Wappen von Hamburg“ im Mai 1957 in Dienst gestellt werden. Es wird rund 2500 BRT groß sein und kann 1600 Passagiere befördern. Die Räume werden sich durch besonderen Komfort auszeichnen, auch sollen sie einschließlich der Niedergänge anders angeordnet werden. Der Tanzraum mit der Bar wird auf dem Neubau achteln liegen und größer sein als jener auf der „Wappen von Hamburg“. Speiseraum, Laube und Kajüte liegen dafür vor der Maschine übereinander, so daß die Laube ggf. als zweiter Speiseraum benutzt werden kann.

(Hamburg-Information)

HADAG-Flotte moderner denn je

Ebenfalls im Mai 1957 wird die HADAG sechs neue Schiffe, die zur Zeit im Bau sind, in Dienst stellen. Drei der in Auftrag gegebenen Fährschiffe gehören zu einem Typ, den es in der „grünweißen Hafenslotte“ bisher noch nicht gab. Die Aufbauten werden die Linienführung eines modernen Straßenkreuzers erhalten mit Ausblick nach allen Seiten. Sie sollen je 300 Personen befördern.

(Hamburg-Information)



SIEMENS
HAUSGERÄTE

ELEKTRO-ROTHKEGEL
ANLAGEN · GERÄTE · REPARATUREN

Hamburg 24 · Güntherstraße 67 · Telefon: 25 07 81



hIMMELHEBER
Reprografische Werkstätten
Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke
Technische Reproduktionen - Großfotos
Hamburg 24, Ifflandstr. 81-83
Ruf 25 74 25

jetzt

Albert Lambert SCHNEIDERMEISTER
HERRENAUSTATTER

Hamburg 23
Wandsbeker Chaussee 5
Ruf 25 33 68

Hamburg 20
Hohe Weide 29
Ruf 45 57 28

J. H. August **Ertel** jr. „St. Anschar“
Beerdigungs-Institut
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
 Filiale **Papenhuderstraße 16**
 Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 25 36 03
 Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
 Sonn- und Festtags geöffnet

John Ebel
 Klempnerei — Installation — Bedachung
 Hamburg 24, Iflandstraße 22, Telefon 25 19 10

Die blaue Flamme

Eine uns unter diesem Titel vorliegende Broschüre haben kürzlich die Hamburger Gaswerke herausgebracht, in der in ebenso reizvoller wie anschaulicher Weise der Weg von der Steinkohle bis zum Stadtgas dargestellt wird mit den anfallenden, wertvollen Hauptnebenprodukten Teer, Schwefel, Ammoniak und Benzol. 80 Prozent der in der Kohle enthaltenen Kräfte werden bei der Entgasung nutzbar gemacht, während die Ausnutzung bei normaler Verbrennung nur 10 bis 15 Prozent beträgt. Zum Verbrauch des Gases noch einige interessante Zahlen: Ein Kubikmeter Stadtgas hat einen ungefähren Heizwert von 4200 Kilokalorien (eine Kilowattstunde Strom dagegen 860 Kilokalorien). 20 000 Gaslaternen beleuchten Hamburgs Straßen, und 4560 km Gasleitungen liegen unter der Erde, denn auch in Neumünster und Buxtehude, in Lauenburg und Bargtheide kocht man das Mittagessen auf Hamburger Gas. Gewaltige Kom-

pressoren treiben das Gas mit einer Geschwindigkeit bis zu 100 Stundenkilometern durch diese Fernleitungen. Über eine Million Kubikmeter Gas werden täglich von den HGW geliefert, die von nahezu 500 000 Kunden verbraucht werden. —

Idee und Text der Broschüre stammen von Hans Reye, die graphische Gestaltung von Karberg. (Eigenbericht.)

Luftschutzausstellung in Hamburg

Die fahrbare Bundesluftschutzausstellung wird in Hamburg bis zum 12. Oktober die Schutzmaßnahmen zeigen, die gegen einen modernen Luftkrieg getroffen werden können. Schutzanzüge, Geigerzähler, Strahlungsmeßgeräte und viele Informationstafeln werden, zusammen mit zwei Aufklärungsfilmen unter dem Titel „Griff nach dem Atom“ und „Gefährliche Nachbarschaft“, über die Vorbereitungen des Luftschutzes unterrichten.

(Hamburg-Information)

AUS DEM VEREINSLEBEN

Grün ist die Heide . . .

. . . und doch ging es (farblich betrachtet) um eine „Fahrt ins Blaue“, zu der der HBV geladen und damit nicht zu viel versprochen hatte, denn strahlend blauer Himmel und schönster Sonnenschein begleiteten den ganzen Tag . . . und das „blaue Ziel“ war denn doch die grüne Heide, das idyllisch gelegene „Haus Sonnenblick“ (schon wieder Sonne!) in Bendestorf.

Mit 51 Teilnehmern setzte sich pünktlich 10.30 Uhr am 16. September ein moderner Reisebus von der Polizeiwache Lübecker Straße aus in Bewegung, um seinem unbekannteren Ziel zuzustreben. Unabsehbare Autoschlangen waren auf dem Weg in die Natur, herausgelockt durch das herrliche Wetter, und so ging die Fahrt zunächst nur etappenweise vonstatten. Erst die Autobahn ließ ein flotteres Tempo zu, so daß das Fahrtziel „Bendestorf“ gegen 11.30 Uhr erreicht war. Um 12.15 Uhr wurde gemeinsam zu Mittag gegessen und die Zeit bis dahin zu ersten Spaziergängen in den unmittelbar vor der Tür liegenden Waldungen genutzt. Bei der Mittagstafel, die übrigens gut und reichlich gedeckt war, begrüßte unser Rechnungsführer Malchau namens des Vorstandes unsere Mitglieder mit ihren Damen und die erschienenen Gäste. In launiger Weise gab er das Programm des Tages bekannt und fand ausreichende Worte der Entschuldigung für das Nichterscheinen der „Spitzen“ des Vorstandes. Vor allem machte er den Vorschlag, diesen schönen Sonntag nicht im Saal zu verleben, sondern das ideale Wetter

lieber dazu benutzen zu wollen, die Lungen ordentlich voll Sauerstoff zu pumpen. So zerstreute sich nach dem Essen dann auch alles in die schöne wald- und heidereiche Umgebung, mit Ausnahme derjenigen, die es vorzogen, ihre Siesta in den Liegestühlen auf der großen Wiese vor dem Hause zu halten. Um 17.00 Uhr vereinigten sich die Teilnehmer wieder im großen Saal zur gemeinsamen Kaffeetafel, zu der man zwanglos an Einzeltischen Platz nahm. Musik erklang, das Tanzbein wurde bald geschwungen, hinzu kam noch ein Fußball-Spielapparat, an dem man sich fleißig vergnügte und dessen Eigenwilligkeit gegen die Bemühungen der Spieler allgemein wahre Lachsalven hervorrief. Wie immer verging die Zeit dabei wie im Fluge, noch dazu unser Klavierspieler unermüdlich seine Tasten bearbeitete. So wurde auch nach dem Abendessen bis zur Abfahrt fleißig gespielt und getanzt. Schon auf der Hinfahrt hatte Malchau darauf hingewiesen, daß es ratsam sei, die Rückfahrt nicht vor 22 Uhr anzutreten, da wir sonst eventuell stundenlang in dem starken Rückfahrverkehr hängen bleiben würden. Gesagt, getan gegen 22 Uhr kam der große Aufbruch, und um 23.15 Uhr standen wir wieder an unserem Ausgangspunkt, um uns gegenseitig „Gute Nacht“ zu wünschen und mit der Erinnerung an einen wirklich schönen Herbst-Sonntag, verlebt im Kreise von Freunden und Bekannten des HBV, nach Haus zu gehen. Wir wollen hoffen, daß er allen Freude gemacht hat.

C. S.

FRANZ SCHULDT
 Glaserei - Glashandlung

Hamburg 24 - Schröderstraße 15 - Ruf 25 06 73

Rudolf Westphal & Sohn
 Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 24 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Patent-Rollos

Anfertigung · Reparatur

Wilken, Hamburg 24

Güntherstr. 31, Ruf 25 04 22

Bücherei - Leihbibliothek

40 Jahre

MÖBEL-FREITAG

40 Jahre

Möbel-Kauf

ist Vertrauenssache, darum kaufen Sie nur beim Fachmann. Ich zeige Ihnen preiswerte und schöne Möbel aller Art in großer Auswahl. Anfertigung auch nach Ihren Angaben in eigener Möbel- und Polsterwerkstatt.

HAMBURG 1 · Berliner Tor 12-14 · Ruf 24 27 40

JULIUS RISCH

RAUMKUNST

Gegr. 1898 · Ruf 25 18 72

WARTENAU 10

Spez. D. B. P. Drehbettsofa

Unsere Geburtstagskinder

Unsere besonderen Glückwünsche gelten in diesem Monat:

Herbert B e n n d o r f zum 65. am 15. 9. 1956

- | | |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1. 9. Walther Steinkamp | 20. 9. Hans Schulz |
| 4. 9. Theodor Pazor | 21. 9. Erwin Frauenlob |
| 5. 7. Jakob Kistner | 21. 9. Rudolf Westphal sen. |
| 5. 9. Willy Schirmer | 22. 9. Ernst Möller |
| 6. 9. Wilhelm Ohm | 23. 9. Paul W. Behrmann |
| 7. 9. Hans Sörensen | 25. 9. Hans-Heinr. Reimers |
| 7. 9. Herbert Höhne | 27. 9. Ernst Blunck |
| 7. 9. Otto Tappert | 30. 9. Horst Hammerer |
| 7. 9. Ludwig Zander | 1. 10. August Busch |
| 9. 9. Werner Ertel | 6. 10. Franz Steinkamp |
| 11. 9. Kurt Schneider | 7. 10. Dr. Friedrich Alsen |
| 12. 9. Irma Loedel | 7. 10. Maria Hansen |
| 13. 9. Kurt Appel | 7. 10. Anni Wnuk |
| 13. 9. Hilda Schumann | 8. 10. Emmy Rühle |
| 14. 9. Franz Hess | 9. 10. Pastor Gerh. Schade |
| 16. 9. Käthe Wagner-Ehlers | 10. 10. Irmgard Guidotti |
| 17. 9. Franz Schreyer | 15. 10. Walter Wernicke |
| 18. 9. Alex Ram | |

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

Der Vorstand

Neue Mitglieder

Als neues Vereinsmitglied begrüßen wir:

H ü n e k e n, Anton, Kaufmann, Barcastraße 18,

Ruf: 25 49 12.

Änderung des Mitgliederverzeichnisses

Es sind zu streichen:

B u d w i g, Frieda, Alardusstraße 8

K r a m p, Max, Uhlandstraße 4

R e i c h e l t, Berthold, Güntherstraße 8.

Jubiläum

Unser Mitglied **Paul Wenk**, Inhaber der Obst- und Gemüsehandlung Lübecker Straße 82, feierte am 1. Oktober das

25jährige Geschäftsjubiläum.

Herzlichen Glückwunsch und weiterhin gute geschäftliche Erfolge!

Der Vorstand

Moravia-Stube, Güntherstraße 64

die Gaststätte unseres Mitgliedes Irmgard K a r w a t z k i, ist jetzt auch telefonisch zu erreichen. Rufnummer: 25 88 36.

Wieder beklagen wir den Tod von zwei Mitgliedern:

Am 17. 9. 1956 verschied

Ing. Max Kramp

im Alter von 70 Jahren,

am 19. 9. 1956 verschied unser altes Mitglied, der Gastwirt

Berthold Reichelt

im Alter von 63 Jahren.

Wir werden den Entschlafenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand

Verstorben

ist ferner, wie wir erst jetzt erfahren, im August die Ehefrau unseres alten Mitgliedes **F. C. A. Uhlich**.

Wir sprechen nachträglich unsere herzliche Teilnahme aus.

Der Vorstand

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14

oder an die Hamburger Sparcasse von 1827

Konto-Nr. 14/225 993

des Hohenfelder Bürgervereins von 1883

zu überweisen

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Harry Laudien, Hamburg 24, Mühlendamm 58, Telefon 25 04 83. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Hamburg 24, Elisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.



1931 - 1956

FOTO-FREUNDE schätzen

FOTO-HELMS

wegen der großen Auswahl, der gründlichen Beratung und der guten Fotoarbeiten.

Und dabei alle Apparate mit 1/5 Anzahlung und 10 Monatsraten.

HAMBURG 24 · KUHMÜHLE 3 · RUF: 25 06 31